

Wiener Zeitung

Pränumerations-Preise:

Table with subscription rates for different periods and delivery methods.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Er scheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steiniger'schen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

Berechnen anstands die Herren Saafenstein & Fogler in Wien (Poststr. Nr. 9), Somburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M.; A. Schulz & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

Ein commercieles Organ der Wiener Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

vom 2. März.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules.

Schluss-Course der Wiener Börse

vom 2. März.

Table of closing stock prices for various securities.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphed prices for government securities.

Staatbahn.

Table of state railway prices.

Protocollirte Preis-Notirungen der Wiener Lloyd-Gesellschaft

vom 3. März.

Table of commodity prices for various goods.

W. G. Wien, 2. März. (Spiritus.) Gegen Ende vorigen Monats belebte sich der Verkehr und steigerte sich der Preis für rohen Spiritus bis 46 kr. per Grad.

Nr. 71 200,000 fl. S. 2562 Nr. 14 50,000 fl. S. 3950 Nr. 29 15,000 fl. S. 3544 Nr. 89 10,000 fl. S. 509 Nr. 61, S. 1748 Nr. 19 gewinnen je 5000 fl., S. 1284 Nr. 83, S. 2574 Nr. 30, 58 gewinnen je 2000 fl., S. 41 Nr. 86, S. 803 Nr. 21, 86, S. 1284 Nr. 100, S. 2562, Nr. 95, S. 3544 Nr. 14 gem. je 1000 fl., S. 41 Nr. 25, 58, 90, S. 509, Nr. 31, 98, S. 803 Nr. 72, 76, S. 1284 Nr. 84, S. 1748 Nr. 8, Serie 2562 Nr. 34, S. 2574 Nr. 45, 72, S. 3950 Nr. 6, 68, 92 gewinnen je 500 fl., S. 41 Nr. 8, 63, 68, S. 509 Nr. 2, 52, 60, 92, Serie 803 Nr. 29, 68, S. 1284 Nr. 71, 89, S. 1748 Nr. 9, 56, S. 2562 Nr. 29, 62, 81, 86, S. 2574 Nr. 5, 50, 56, 70, 79, S. 3544 Nr. 9, 24, 33, 37, 63, 81, 88, S. 3950 Nr. 51 gewinnen je 400 fl. Die obigen in obigen Serien begriffenen Nummern gewinnen 160 fl.

b) Effecten

Table of stock prices for various companies.

Wien, 2. März. An der heutigen Börse eröffneten Credit-Actien zu 277.30, gingen bis 276.60, schlossen 277.10, Anglo 354-357, Franco 126 bis 124.50, schlossen 126 1/2, Südbahn 244-245-244.50, Staatsbahn 384, Carl-Ludwig 236.50, Tramway 204.25, 1860er Lose 97.20, 1864er Lose 119.50, Bankverein 216-218 1/2, Volksbank 73.

Politische Uebersicht

Arad, 3. März. Zum sechsten Male innerhalb weniger Monate wurde vorgestern in Prag ein Bürgermeister gewählt. Die Wahl fiel auf den Stadtrath Franz Dittich, der, weil er nicht zu den Declaranten gehört, Aussicht hat, die kaiserliche Bestätigung zu erhalten.

West, 2. März. Getreidegeschäft. Das Getreidegeschäft bewegte sich in äußerst engen Grenzen, die Zugänge sind schwach und das Ausgebot in allen Körnern war heute so spärlich, daß der Umsatz ein höchst unbedeutender blieb.

Wien, 2. März. (Spiritus.) Gegen Ende vorigen Monats belebte sich der Verkehr und steigerte sich der Preis für rohen Spiritus bis 46 kr. per Grad.

Demonstrationen in Paris am 24. Feber auf das Abhalten von Banketten beschränkt; in den Straßen fanden keine Kundgebungen statt. In Lyon ging es am genannten Tage nicht ganz so ruhig her. Eine große Menschenmenge, ungefähr 6000 Personen, versammelte sich vor dem Alcazar, wo ein Bankett von 300 Couverts zu Ehren der Republik von 1848 stattfand, und sangen die Marseillaise und den „Chant de Depart.“ Zu Verhaftungen kam es nicht. In Paris dagegen sind abermals mehrere Redacteurs arretirt worden. Am 21. wurde auch Affy, der bekannte Chef des Strife in Creuzot, der sich in letzter Zeit in Paris aufhielt, verhaftet und nach dem Militärgefängnis in der Rue Cherche Midi abgeführt. Nach 36stündiger Haft wurde er wieder freigelassen. Der Vorwand zu seiner Verhaftung war, daß er Deserteur sei. Dies hat auch seine Nichtigkeit. Derselbe ging im 19. Jahre ins Ausland und entzog sich so dem Militärdienste. Er war aber durch die letzte Amnestie sicher gestellt und hatte nach derselben die notwendigen Formalitäten erfüllt, um nicht mehr belästigt werden zu können. Im „Reveil“ lesen wir, daß Pietri, der berühmte Polizeipräsident, seine Demission geben werde, oder gegeben habe. Es ist ihm nämlich nicht gelungen, das von ihm angekündigte Complot zu Stande zu bringen. Natürlich erhalten die Hunderte von Verhafteten, welche man gegen Recht und Gesetz wochenlang im Gefängnis schmachten ließ, keine Genugthuung.

Louis Napoleon hat wie an Daru, so auch an Olivier eine Stunde, nachdem dieser seine Rede, in der er mit der Rechten gebrochen hat, gehalten, ein „herzliches Glückwunschkreiben“ gerichtet, in welchem er sich bedankt für die Art und Weise, in welcher der Justizminister die Politik seines Cabinets zu verteidigen gewußt. Ferner hat Napoleon nach einem längeren Gespräch mit Herrn Philis, dem Generalsecretär des Justizministeriums, welches meist juristische Reformfragen betraf, am Schluß auf die durch das neue Ministerium geschaffene Lage übergehend, mit Wärme Herrn Philis' Hand ergriffen und ihm zuversichtlich zunicend gesagt: „Ich hoffe, mein lieber Herr, daß wir das Begonnene glücklich zu Ende führen.“

Das portugiesische „Journal de Commerce“ will von der Anbahnung abermaliger Agitationen wissen. Zu den Carlo-Miguelistischen Versuchen, denen ein gewisser Zusammenhang mit legitimistischen Regungen in Spanien zugeschrieben wird, sollen noch antiministerielle Kundgebungen kommen, deren Endziel die Zusammenziehung einer constituirenden Versammlung behufs der Revision des Statuts wäre. Die Regierung sei jedoch auf ihrer Hut und habe militärische Vorkehrungen getroffen. Die „Independ. Belge“, welche diese Mittheilungen reproducirt, fügt die Bemerkung hinzu, daß durch die ihr zukommenden Mittheilungen jene Angaben keineswegs bestätigt würden. Wohl hätten sich in Porto und anderwärts Wahlcomités seit der Auflösung der Kammer gebildet, die jedoch mit den Bestrebungen behufs der Bildung einer constituirenden Versammlung nichts gemein hätten; die Regierung erblende in der Wahlbewegung nichts Abnormes und werde ihre ganze Aufmerksamkeit der brennenden Tagesfrage der Finanzen zuwenden.

Die „Presse“ bringt ein Telegramm aus Florenz, welches meldet, daß Spanien dem Erzherzoge Carl von Toscana die Krone anbietet.

Aus dem Reichstage.

(Unterhausung.)

West, 2. März

Präsident Somji eröffnet die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr.

Die Regierung vertretet: Cötöös, Lönhay, Horvath, Festeits und Andrássy.

Nach Erledigung des Protocolls, gegen welches der Abgeordnete S. Hodoßi eine unbedeutende Einwendung macht, werden einige Einläufe verlesen. Mehrere Deputirte reichen Petitionen ein. Wahrmann interpellirt den Justizminister in Angelegenheit der Einbringung des neuen Straf- und Concursgesetzes.

Abgeordneter Benjamin Krájevics interpellirt in croatischer Sprache den Communicationsminister, warum er den Gesetzentwurf über die Alföld-Fiumaner und Esseg-Sißlerer Bahn noch nicht dem Hause vorgelegt habe. Abgeordneter Alexander Csiky stellt einen Beschlußantrag, das Haus weise den Communicationsminister an, den die Erlauer Bahn betreffenden Beschlußentwurf ängstens binnen 15 Tagen fertig zu machen. Man übergeht zur

Tageordnung: Fortsetzung der Specialdebatte über das Budget des Cultusministers, Titel 5: „Für Stipendien und sonstige Studienzwecke.“ Bezüglich der für das Wiener Theresianum votirten Summen stellt Gabr. Várady den Beschlußantrag, die Verwaltung jener Stiftungen der Wiener Regierung aus den Händen zu nehmen und diese Fonds selbst zu verwalten, welcher Antrag auch angenommen wird. Zu Punkt 6, „Hermannstädter Theresianum-Waisenhaus“, beantragt Gabr. Várady wieder, die zeitgemäße Reorganisation in dem betreffenden Institute vorzunehmen. Verzelez rügt es, daß in jenem Waisenhaus die ungarische Sprache nicht genug gewürdigt wird, dem jedoch der Cultusminister entgegenpricht, da jetzt die ungarische Sprache dort mehr denn je gepflegt wird. Zu Punkt 10, „Stipendien für die Universität zu Halle“, präliminirt mit 18,102 fl., spricht abermals Várady, der auch beantragt, daß die ungarische Regierung die Verwaltung dieser Summen übernehme, während die Finanzcommission dieselbe ins Extra-Ordinarium aufzunehmen wünscht; beide Anträge werden angenommen. Hierauf wird die ganze für Titel 5 präliminirte Summe von 66,370 fl. bewilligt.

Zu Titel 6, „Ungarisches Nationalmuseum“, von der ständigen Finanzcommission mit 67,755 fl. präliminirt, spricht Franz Pufky als Director. Redner schildert den Zustand des Museums, das beim Publicum sich einer großen Beliebtheit erfreut. Als Redner das Directorat übernommen, habe er dem Minister eine Eingabe gemacht und ihn genau von allen Mängeln instruirte, worauf ihm der Minister zwar sehr liberal, aber in Anbetracht der Dringlichkeit dennoch nicht zufriedenstellend geantwortet habe.

Die Theilnahme seitens des Publicums ist sehr groß, und haben in drei Monaten ca. 62,000 Personen daselbst besucht. Die Bibliothek, die sich einer größeren Beliebtheit als die Academie-Bibliothek erfreut, wird durchschnittlich von 30—40 Lesern täglich frequentirt. Doch fehlt dem Museum noch Vieles, sehr Vieles, um jene Ansprüche zu befriedigen, die man berechtiget ist, an daselbst zu stellen. Außer Anderem werden noch einige Hilfsbeamte benötigt und muß die Bibliothek geordnet werden. Im Copir-Atelier ist der Fußboden mit Steinen belegt und man müsse daselbst neu bauen. Die Wasserleitung muß eingeführt werden und braucht der Garten eine große Pflege, denn derselbe entspricht Allen, nur nicht einem öffentlichen Garten, der dazu dienen soll, ein solches Institut zu zieren. Redner erzählt zur Verleugung des Hauses, daß ihm seiner Zeit jemand fragte, ob denn in diesem Garten Kühle grasen? — Behüte, antwortete Redner, promeniren doch Magnaten drin.

Schließlich beantragt Redner, den Posten mit einem Mehrbetrag zu votiren. Noch sprechen Miletics, Henglmann, Tisa und Andere über diesen Gegenstand, und schließlich wird der Antrag des Cultusministers, die Mehrbeträge der Finanzcommission zu unterbreiten, angenommen.

Zu Punkt 2, „Siebenbürger Museum“, mit 10,000 Gulden bevorantragt, ergreift Josef Hodoßi das Wort. Redner tadelt es, daß jenes Museum speciell ungarisch ist und auf die Rumänen in Siebenbürgen keine Rücksicht genommen wird; er wünscht daher als Entschädigung für den rumänischen Volksbildungsverein in Rumänien und Siebenbürgen je 5000 fl. zu votiren.

Baron Cötöös weist die gehaltlosen Anklagen des Vorredners mit Indignation zurück. Das Museum ist weder ungarisch, noch rumänisch, es ist dies ein cosmopolitisches Institut.

Coloman Tisa wächet den Rumänen unter Beifall des Hauses den russischen Pelz; hält ihnen einen Spiegel vor, in dem die Herren ihre Intoleranz gegen andere Nationen, ihre Unachtsamkeit namentlich gegen die Ungarn schauen könnten. Redner weist darauf hin, daß die Ungarn in Rumänien auch keine besonderen Vorrechte beanspruchen, und bedauert zum Schluß die Rumänen, die von ihren Parteiführern irregeleitet werden. Wehe, ruft Redner, wehe jenem Volke, das von seinen Führern irregeleitet wird.

Simonyi stimmt dem Vorredner bei.

Abg. Babeschu vertheidigt den Standpunct der Rumänen.

Miletics gegen Tisa; auch er sagt daselbst, mit dem Zener geendet: Wehe dem Volke, das irregeleitet wird.

M. Cötöös ist der Hoffnung, daß durch die Hebung der Volksbildung die Nationalitätenfrage aufhören werde, und bringt schließlich einen Beschlußantrag ein: Die Regierung unterstütze alle jene Vereine, die sich mit der Volksbildung befassen.

3bánka legt den ungarischen Bewohnern rumänischer Orte zur Last, daß sie dadurch den Haß Zener auf sich ziehen, weil sie deren Sprache nicht erlernen wollen. (Proten.)

Borlea vertheidigt Hodoßi.

Cötöös wiederholt es, daß bei den fraglichen Instituten kein Unterschied ist, in welcher Sprache die Nationalitäten sich verstehen; der Kunst zollt jede Sprache gleiche Anerkennung.

Baron B. Kemény rüth den Rumänen, auf die Seite der Majorität überzugehen, da können sie jedenfalls eine Majorität für ihre Pläne gewinnen.

Csernátöny ist nicht für Cötöös' Antrag; er will, daß die wissenschaftlichen Anstalten sich selbst erhalten, da sonst die rumänischen Abgeordneten genöthigt sind, Redner ihren Drohungen Hohn; wenn sie solche Anstalten errichten, die als Vorkurs gegen die Ungarn dienen sollen, so thun sie es, doch verlangen sie unser Geld nicht dazu. Schließlich ruft Redner aus: Wir haben schon viel gelitten, aber trotz der Moskauer, trotz der unbedrückenden Oesterreicher leben wir und wir werden leben! (Eben)

Abg. Paulini Cötöös ergreift für die Slaven das Parier.

Minister Cötöös plaidirt nochmals für Cötöös' Antrag: Alles kann centralisirt werden, nur nicht die Wissenschaft! — Er findet deshalb die Besorgnisse Csernátöny's unbegründet.

W. Cötöös stimmt mit Cötöös.

Patay rüth den Rumänen, die wie Babeschu sagt, von der früheren Regierung mehr begünstigt wurden, der jetzigen Regierung eben solche Dienste zu leisten, wie seiner Zeit jener, und man wird sie noch mehr begünstigen.

Krassay spricht gegen einen in Trentschin bestehenden Verein „Matila slovenska“, dessen Tendenz nicht die Wissenschaft ist, und stimmt dafür, daß für nichtwissenschaftliche Vereine kein Kreuzer votirt werde.

Cötöös nimmt zu einer persönlichen Bemerkung das Wort. Hr. Cötöös spricht für die Ruthenen; mit Cötöös und Ernst Simonyi Hodoßi ebenfalls.

Hierauf gelangt man zur Abstimmung.

Der Antrag Hodoßi's und Simonyi's, letzterer dahin lautend, alle wissenschaftlichen Institute ohne Unterschied der Sprache und der Nationalität von der Regierung zu unterstützen, sowie der Antrag Cötöös' werden abgelehnt.

Hierauf erfolgte der Schluß der Sitzung um 2 Uhr Nachmittags. — Nächste Sitzung morgen.

Josef Cötöös †.

West, 2. März.

Dem so früh dahingeschiedenen trefflichen Künstler widmet der „Ungar. Lloyd“ den nachstehenden Necrolog:

„Wieder hat die ungarische Schauspielkunst eine ihrer bedeutendsten Stützen verloren, einen Künstler, der ohne das Hinzutreten einer grausamen Krankheit noch lange berufen gewesen wäre, nicht allein mit seinen Leistungen zu glänzen, sondern auch allen Strebenden als Muster und Leuchte zu dienen. Denn Cötöös besaß nicht allein den künstlerischen Instinct, sondern in hohem Maße auch den künstlerischen Intellekt; er wußte sich und Anderen Rechenschaft zu geben über alle einzelnen Elemente seiner Kunst und über die harmonische Vereinigung dieser Elemente. Darum war er auch von dem Glauben an eine Schule der Schauspielkunst besetzt, an eine Schule, welche nicht durch den Vortrag von Doctrinen, sondern durch die Wirksamkeit von Künstlern gebildet wird. Dies ist auch der leitende Gedanke eines Memorandums, welches er anlässlich der Theater-Enquete an Se. Excellenz den Minister des Innern richtete.“

Wie sehr er berufen war, der Meister einer solchen „Schule“ zu sein, ist jedem klar, der ihn als „Bago“, als „Biberach“ (in Bann Bän), als „Harpagon“, als „Richard III.“ oder in was immer von einer unter seinen Charakter- und Intriquantenrollen gesehen. Er verlieh allen seinen Leistungen das scharfe Gepräge der Individualität, und stand dabei doch immer auf dem hohen Niveau des Idealen, des allgemein Gültigen. Was ihm abging, war die Kraft und volle Reinheit der Stimme. Die Anstrengung der Stimme war es auch, die ihn uns entriß; vor ungefähr anderthalb Jahren veranlaßte ihn Heiserkeit, sich von der Bühne zurückzuziehen und im Süden Heilung zu suchen. Schwinden ge-

Feuilleton.

Ein Pariser Journalunternehmen.

Lärm, Geschrei, Spectakel — kunstgerechte Reclame, wird nirgends so eifrig cultivirt, wie in der Pariser Presse; sagen wir, um gleich zu sein, in einem Theile der Pariser Presse, denn es gibt auch Journale, die sich sehr solid geben, und dann Journale, die wirklich mit Ernst und Würde ihr Ziel verfolgen.

Die Leisbomäne der Marktschreierei in tausend Gestalten ist die sogenannte kleine Presse, die mit allen Mitteln nur nach Geld jagt. Das „Petit Journal“ ist der Fürst unter der kleinen Presse, und Herr Polydore Willaud ist der Gründer und Eigentümer dieses goldenen Blättchens.

Willaud wurde 1818 von israelitischen Eltern in Bordeaux geboren und brachte sein Leben mit Unternehmen und Gründen zu, bis er es in der That auf einen grünen Zweig, den sehr grünen Zweig der Millionäre gebracht hat, und zwar in der Journalistik. Daß er praktische Ideen besaß, bewies er schon, ein ganz junger Mensch, als er Schreiber bei einem Notar war. Er hatte eine sehr schlechte Handschrift, so daß der Patron, um dieselbe zu bessern, ihm auferlegte, in seinen Mustertunden den Telemach zu copiren. Der junge Willaud copirte. — „Nun, machen Sie Fortschritte?“ fragte ihn nach einigen Tagen der Notar. — „Sehen Sie selbst“, meinte der Schreiber und reichte ihm ein Heft. Der Notar stieß einen Schrei des Entsetzens aus; Willaud hatte auf gestempelt Papier copirt.

Dann ging er zur Journalistik und gründete alsbald ein Blättchen, für welches er die Erlaubniß erwirkte, im Theater verkauft werden zu dürfen; die erste neue Idee. Doch in Frankreich muß Alles, was sich irgendwie fühlt, nach dem gelobten Lande Paris, und Herr Willaud ging somit nach Paris.

Er kam hierher mit viel Courage aber ohne Geld und wurde Inseraten- und Abonnementsagent für die „Presse“, die er einige Jahre später um 800,000 Fr. kaufte. Bei den Inseratenpercenten kämpfte er mit dem äußersten Stenb. Ein Zufall führte ihn mit dem ehemaligen Herausgeber des ehemaligen „Indiscret“ von Nouen zusammen, mit dem er als Herausgeber des ehemaligen „Lutin“ in Bordeaux freundschaftliche Beziehungen unterhalten hatte, und die beiden Redacteurs an ehef legten ihr in gutem Willen bestehendes Capital zusammen, um den „Gleaner“ zu gründen. Abonnenten auf dieses Blatt gab es zwar wenig, aber man machte Annoncen zahlbar mit Waare, und da kamen zwei glückliche Geschäfte zu Stande: Champagner und Sardinien; allerdings mangelte bei dieser Gelegenheit das Geld, um Brod zu kaufen.

Willaud versuchte, da es mit dem „Gleaner“ nicht ging, sein Glück im Gründen weiter und ließ die „Audience“ erscheinen, das einzige Gerichtsjournal“. Es gab kein Geld für den Stempel, kein Geld für's Papier, und wenn ein unglücklicher Abonnent

kam, so warfen sich die drei Mitarbeiter und zugleich Miteigentümer sofort auf die paar Franken, um sie zu theilen. Eines Tages kam ein Abonnent und zahlte 20 Francs, die man sogleich theilte, aber der Mann kehrte zurück — er wollte sich auf das Blatt „Droit“ abonniren und hatte sich nur geirrt.

Man machte Schulden, so viel als nur möglich war, und Willaud wurde auf Schritt und Tritt von Solicitatoren verfolgt um nicht eingestekt zu werden, verbrachte er seine Tage in der Rechtsschule oder in den medicinischen Vorlesungen. Abends kam er, um seine Frau und sein zweijähriges Kind zu besuchen, und reiste dann am Omnibus wieder in das dunkle Quartier latin. Einmal bemerkte er einen Mann von verdächtigem gerichtlichem Aussehen, der ihm in den Omnibus nachstieg und ihn nicht aus den Augen ließ. Alle Passagiere waren ausgesitzten, nur Willaud und der Unbekannte blieben sitzen, Piner auf den Anderen wartend. Willaud entscheidet sich endlich, steigt aus und wählt seinen Weg auf's Gerathewohl, doch der Unbekannte folgte ihm überall auf dem Fuße. Da gehen sie an einem Polizeiposten vorüber; Willaud tritt ein und sagt zu dem Postencommandanten: „Da ist ein Mann, der mich schon seit drei Stunden verfolgt; zweimal hat er mich schon gefragt, wie viel Uhr ist es.“ — Einen Augenblick darauf war der Verfolger verhaftet und Willaud hatte sich, bevor die Aufklärung erfolgt war, aus dem Staube gemacht.

Am 24. Feber 1848 begreift Willaud sofort den Vorthheil, der sich aus dem neuen Regime ziehen ließe, und gründet die „Liberté“, um einen Sou die Nummer. Er erfindet die Colportage auf der öffentlichen Straße, gibt sein Blatt Allen, die es verkaufen wollen, auf Credit, und druckt bald 100,000 Exemplare. Im Juni 1848 wird die „Liberté“ unterdrückt, weil sie zuerst die Candidatur Louis Napoleon's aufgestellt hatte.

Darauf gründet er das „Evenement“. Diesen Titel fand Victor Hugo, und als ihn Willaud fragte, ob er denselben wirklich für so gut halte, begann er um den Tisch herumzugehen und zu rufen: „Kauft, kauft das „Evenement“ (Ereigniß), . . . das Ereigniß, welches gestern geschehen ist, das Ereigniß, welches morgen geschehen wird! Kauft das „Evenement“!“

Im October 1848 kauft Willaud das „Journal des chemins de fer“ und gründet die „Caisse des actions reunies“. Er gibt seinen Actionären achtzig Percent. Bewunderungswürdig, glänzend, unerhört!

Lamartine war damals Mitglied der provisorischen Regierung und Willaud kam einst zu ihm. „Sie kommen, um eine Anstellung zu suchen?“ meinte Lamartine. „Keineswegs“, antwortet Willaud. „Ich komme, um Ihnen eine anzubieten.“ Lamartine lächelte. Einige Monate später schrieb er Willaud: „Ich bin nicht mehr Minister und nehme die Stelle an, die Sie mir offerirt haben.“ Sie gründeten mit einander den „Conseiller du Peuple“, der ungeheuren Erfolg erzielte.

Dann kaufte er die „Presse“ und gründete einige Jahre hierauf das „Petit Journal“, seinen eigentlichen Ternotreffter. Es

ist dies ein nichtpolitisches Blättchen um einen Sou, mit einem feuilletonistischen Zeitartikel, einem haarsträubenden Roman, mit den Mergeschichten des Tages u. dgl. Traumperson war für daselbst eine unerhörte Goldgrube, und es verfiel ihm damals, daß es über 400,000 Exemplare abgebe. Gute Geschäfte macht das Blatt immerhin. Es hat in der Rue Lafayette ein sehr hübsches Haus, welches die Aufschrift „Palais du Petit Journal“ trägt. Auch der „Sicdele“ hat nicht weit von da ein „Palais“, aber es trägt nur die Aufschrift „Sicdele“. Die Maschinen des „Petit Journal“ sind der Art untergebracht, daß man sie von der sehr belebten Gasse durch's Fenster arbeiten sehen kann; eine kleine Reclame; das Blatt wird in eigentümlich construirten Wagen mit einem livrirten Kutscher hoch zu Ross durch die Stadt verführt, u. dgl. kleine Reclamen mehr.

Der Kaiser hatte viel vom „Petit Journal“ erzählt gehört und wünschte dessen Gründer zu kennen. Herr Willaud erschien und das Staatsoberhaupt unterhielt sich lange mit demselben. „Eine gute Idee, das „Petit Journal“ — meinte Napoleon — ich werde mich daran erinnern!“ und einige Monate später erschien der „Petit Moniteur“, Ableger des damals noch officiellen „Moniteur“. Der nicht mehr officielle „Moniteur“ fischte dem „Petit Journal“ seinen Hauptredacteur weg, obwohl Herr Willaud dem lebenslänglichen Timothee Trimm 80,000 Francs Vorschuß gegeben hatte, um ihn zu fesseln. Der „Moniteur“ bezahlte den Vorschuß, aber das Geschäft des „Petit Journal“ blüht mit Thomas Grimm wieder weiter.

Willaud hat vor Kurzem ein neues Unternehmen gegründet, ein großes Journal unter dem Titel „Histoire“; Histoire, die Geschichte ist unser Ziel, die Geschichte für die Mittelwelt, die Geschichte für die Nachwelt; „Sicdele“, „Débats“, „Figaro“, Alles in Einem; acht Seiten Text, 300,000 Buchstaben, Alles für drei Sous! drei Sous! drei Sous! Noch nicht dagewesen, unerhört, ungläublich!

Wie es Herrn Willaud mit der „Histoire“ gehen wird, ist noch sehr zweifelhaft; er könnte übrigens getroffen auf seinen Vorbeeren und Millionen anstehen, um so mehr, als er, der in seinem Leben am meisten unter allen Franzosen geschrieben hatte — und das will nicht wenig sagen — nicht mehr laut sprechen kann; eine Halskrankheit hat ihn vielleicht für immer heiser gemacht.

Willaud ist glücklicherweise mit dem Reichthum, den er in der Journalistik erworben, auch gegen die Journalisten nicht spariam. Die „Société des gens de lettres“, die, wie es sich für einen Literatenverein gebührt, mit Geld immer sehr kurz ist, brauchte eines Tages 10,000 Francs. Man kam auf den Einfall, zu diesem Ziele der Königin von England ein Autographenalbum zu überreichen. Das Album ging seiner Vollendung entgegen, aber die Königin, die so ziemlich zugesagt hatte, änderte im letzten Augenblicke ihre Ansicht. Malheur; man hatte gelaubt, die 10,000 Fr. bereits in der Tasche zu haben, und es handelte sich um ein sehr ernstes Interesse. Man geht zu Willaud und der zahlt sofort statt 3hrer britischen Majestät die 10,000 Francs.

Kräftigt, jedoch stimmlos kehrte er zurück, und gestern Morgens starb er in Folge einer Lungenentzündung. - Josef Tóth war am 5. Juli 1823 in Szentes geboren, studierte in H. M. Vajsbély, Kécskemet und Pest, wurde im Jahre 1841 Schauspieler, und im Jahre 1850 Mitglied des Nationaltheaters. Zum letzten Mal trat er in „Eljen az egyenlőség“, Lustspiel von Baron Josef Csovács, auf. Schon damals war er heiser, und trotz der milden Luft des Südens, trotz der Kunst der Ärzte, nahm seine Krankheit überhand. - Einigen Sitzungen der Theater-Enquête, deren Mitglied er war, konnte er noch beizuhen, bald aber mußte er das Zimmer hüten. Der treffliche Künstler rang mehrere Tage mit dem Tode, und seine letzten Worte waren, nach den „Fév. Lap.“: „Ez a szerep visz le engem a színpadra! (diese Rolle reißt mich von der Bühne), nach der „Reform“ aber: „Szívet adjatok!“ (Gebt mir ein Herz!) - Josef Tóth hinterläßt eine trauernde Witwe und vier Kinder. - Morgen Donnerstag, Nachmittags 4 Uhr, werden die sterblichen Reste des Verewigten von der Langstraße aus (Luby'sches Haus) zur ewigen Ruhe befristet werden. Ehre seinem Andenken!

Neueres

Wien, 2. März. Nach einem der „Presse“ zugegangenen Pariser Telegramm ist es vollkommen entschieden, daß am 16. März, als am Geburtstag des kaiserlichen Prinzen, eine allgemeine politische Amnestie erfolgt.

Wien, 2. März. Der Referent des Confessionsauschusses, Siguly, arbeitete ein neues Religionsedict auf Grund des vorjährigen und mit Berücksichtigung sämtlicher Paragraphe des Concordats, deren Aenderung notwendig erscheint, aus.

Wien, 2. März. Der Budgetauschuß nahm die Resolution mit Hinblick auf die Haltung des Tiroler Landtags an, daß betreffs des Landwirthschafts-Gesetzes die Regierung aufzufordern sei, wegen Heranziehung Tirols und Vorarlbergs zur Reichsvertheilung, entsprechend den Leistungen der übrigen Länder, das Geeignete zu veranlassen.

Der Minister des Innern betonte die Nothwendigkeit der Gleichstellung der Polizeibeamten mit den politischen Beamten wegen der beabsichtigten wechselseitigen Besetzung und sagte die kaiserliche Genehmigung des vorliegenden Gendarmerie-Gesetzes zu, worin der Grundzug der militärischen Organisation befestigt erscheint.

Berlin, 2. März. Der Reichstag nahm die einfache Tagesordnung über den Antrag bezüglich Diätengewährung an.

Sukarest, 2. März. Die Kammer verurtheilte die Deputirtenwahl des Fürsten Couza.

Generalversammlung der städt. Repräsentanz.

Arad, 2. März.

Vorsitzender, Bürgermeister-Stellvertreter Franz v. Páskóry, theilt nach Eröffnung der Sitzung mit, daß von Seite der Festungscommandos in Aussicht gestellt wurde, daß das Militär nicht nur aus den Stanzquartieren bei den Bürgern, sondern auch aus den Casernen demüthigt in die Festung dislocirt werden wird. Diese Mittheilung wurde mit lebhaftem Beifall und allgemeiner Befriedigung zur Kenntniß genommen.

Nun kommt eine Zuschrift des Szanaber r. k. Bischofs, bezüglich der Candidatur von vier Vertretern der Arader Stadtcommune, als Patronen, zu dem Congreß zur Regelung der Autonomie der katholischen Kirche Ungarns, zur Verlesung.

In Folge dieser Zuschrift werden von Seite der Stadt als Candidaten in Voransch gebracht: Sr. k. Hoheit Herr Erzherzog Josef, Graf Leopold Nádasdy, Alxél Péter und Baron Bányó Albert.

Das nun zur Verlesung gelangende Gesuch der Hausbesitzer in der Morgenstraße um Beendigung der begonnenen Pflasterung dieser Straße wird der Pflasterungscommission überwiesen.

Auf Antrag Betscheim's, das bereits fertige Ehrenbürgerdiplom dem Bürgermeister und Reichstagsdeputirten der Stadt Arad, Herrn Péter v. Alxél, mittelst einer Deputation zu überreichen, wird beschloffen, daselbe durch eine Deputation, unter der Führung des hies. Bürgermeisters Franz v. Páskóry, aus freiwillig sich hierzu anbietenden Repräsentanten überreichen zu lassen.

Das Gesuch des Marktes Pécska um Ausfolgung eines Certificats, daß die Stadt Arad gegen die Abhaltung von zwei Jahrmärkten jährlich in der genannten Gemeinde nichts einzuwenden habe, wird zustimmend zur Kenntniß genommen und die Ausfolgung des gewünschten Zeugnisses beschloffen.

Nun unterbreitet der Obernotar das Scontro über die in Vollzug gesetzten Beschlüsse der Repräsentanz, dessen Verlesung auf die im Monate April abzuhaltende Generalversammlung bestimmt wird.

Die von Seite des Ministeriums des Innern herabgelangten Statuten des ersten Arader Krankenunterstützungs- und Begräbnisvereines werden der Sanitätscommission zur Begutachtung aus- gegeben.

Das Gesuch des Szathmárer Comitats bezüglich der Kaschau-Oberberger Bahn wird zur Kenntniß genommen. - Bei der Zuschrift der Stadt Debenturg um Unterstützung ihrer Repräsentation an den Reichstag, bezüglich Abschaffung des Waffentragens des Militärs außer Dienst, wird beschloffen, daselbe zu befürworten. Daselbe erfolgt auch in Betreff der Zuschrift der k. ung. Eisenbahn-Directon wegen der Aussicht bei der Temevárer Eisenbahn, in welcher Angelegenheit die Abfindung einer eigenen Repräsentation beschloffen wird.

Die Zuschrift des Oberalten Comitats bezüglich Verhinderung der Weiterverbreitung der Kinderpest wird zur Kenntniß genommen.

Nun kommt der Bericht des Stadthauptmannamtes, betreffend die Verhängung einer Geldstrafe von 25 fl. über den Pächter der Straßenreinigung, Franz Kisfaludy, wegen nicht erfüllter contractlich eingegangener Verpflichtungen, und im Anschluß hieran das Gesuch Kisfaludy's gegen diese Geldstrafe zur Verlesung. Nach längerer Debatte wird der Bericht des Stadthauptmannamtes zur Kenntniß genommen, und da sich Kisfaludy hiemit nicht zufrieden geben wollte, derselbe bedeutet, seine Klage an den Magistrat als Appellationsforum zu leiten.

Ein weiterer Bericht des Stadthauptmannamtes, daß er seitdem den Pächter Kisfaludy, wegen Vernachlässigung seiner übernommenen Verpflichtungen neuerdings, u. z.: zu einer Geldstrafe von 50 fl. verurtheilt haben müßte, wird zustimmend zur Kenntniß genommen.

Der Antrag des Repräsentanten Barabás Péter, bezüglich des Anschlusses der Gemeinde Mikalafa an Arad, wird einer Commission, bestehend aus den Herren Bonts Dóme, Präses; dann Barabás Péter, Bodrogy István, und Cserepes Ferencz zur Begutachtung übergeben.

Der Antrag des Honorar-Vicenotars Roth Nándor wegen Ankaufs der Esterházy-Bildergalerie aus Landesmitteln, wird, da diesfällige bereits eine Repräsentation an den Reichstag gerichtet wurde, als gegenstandslos einfach zur Kenntniß genommen.

Hierauf kommt der von Seite des Stadthauptmannamtes ausgearbeitete Straßenreinigungskalender zur Verlesung, laut welchem die Reinigung der Straßen in nachstehender Reihenfolge vorgenommen werden soll:

Wöchentlich einmal zu reinigende Straßen:

- Montag:** Radnaer-Straße, Hauptgasse auf beiden Seiten, Széchenyigasse.
- Dienstag:** Hauptplatz, Kirchengasse, Kreuzgasse, Pesterstraße.
- Mittwoch:** Rathhausgasse, Theatergasse, Csovács Josef-(Bischof-)gasse, Kammgasse, Alle zwei Wochen zu reinigende Straßen: Radnaer-Straße, Pester-Straße, Hauptgasse, Langegasse, Széchenyigasse, Kirchengasse, Schulgasse, 5-Kreuzgasse.
- Dienstag:** Rathhausgasse, Obermüllergasse, Untermüllergasse, Rehgasse, Kohlenplatz, Tökölygasse, Schlangengasse, Haffingergasse, Serbengasse, Stz.-Peterplatz, Fischplatz, Alterfestungsplatz, Judengasse, Kreuzgasse.
- Mittwoch:** Theatergasse, Csovács Josef-(Bischof-)gasse, Kammgasse, Badgasse.

Alle zwei Wochen zu reinigende Straßen:

- Montag:** Radnaer-Straße, Pester-Straße, Hauptgasse, Langegasse, Széchenyigasse, Kirchengasse, Schulgasse, 5-Kreuzgasse.
- Dienstag:** Rathhausgasse, Obermüllergasse, Untermüllergasse, Rehgasse, Kohlenplatz, Tökölygasse, Schlangengasse, Haffingergasse, Serbengasse, Stz.-Peterplatz, Fischplatz, Alterfestungsplatz, Judengasse, Kreuzgasse.
- Mittwoch:** Theatergasse, Csovács Josef-(Bischof-)gasse, Kammgasse, Badgasse.
- Donnerstag:** Bagasse, Hauptgasse auf beiden Seiten, Herrengasse, Sz.-Paulsgasse, Kopenhagenerplatz, Frenckelplatz oberhalb der Allee, Simándor Straße.
- Freitag:** Hauptgasse auf beiden Seiten, Tökölyplatz, Louiengasse, Grabengasse, Getreidemarkt, oberhalb d. Allee.
- Freitag Vormittags:** Eftergasse, Schmiedgasse, Ungargasse, Morgengasse, Hoffnungsgasse.
- Samstag:** Platz vor dem Mairstorovits'schen Hause, Brückgasse, Kronplatz, Schönegasse, Salzmagazinsgasse, Hauptgasse auf beiden Seiten.

Der Kalender wird zur Kenntniß genommen und mit der Veröffentlichung deselben das Stadthauptmannamt betraut. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Aufruf.

Zu dem nach Pest-Ofen einzuberufenden Congreß zur Regelung der Autonomie der katholischen Kirche Ungarns werden auch Vertreter aus dem weltlichen Stande entsendet.

Diese Vertreter nach Pfarreien betreffenden Orts wählen zu können, wurde jedem Katholiken das Recht eingeräumt, der das 24. Lebensjahr bereits erreicht und nicht in einer Criminaluntersuchung steht.

In Folge dessen wird von Seite des gefertigten Arader unteren Wahlbezirkscomitats der Szanaber Diocese, das bei dem am 26. Feber l. J. abgehaltenen Conferenz zur Conseribirung der Wahlberechtigten und zur Uebernahme der Boten entsendet wurde, für diese Conseribirung der 16., 17., 18., 19., 20., 21., 22., 23. und 24. März l. J. hiemit bestimmt und jeder im Arader Pfarrsprengel wohnhafte Katholik aufgefordert, behufs Ausübung des Wahlrechtes an den obenbezeichneten Tagen stets von 9 bis 12 Uhr Vormittags im städtischen Rathsaal sich persönlich bei dem Conseribitioncomitats einzuschreiben zu lassen, da nach Ablauf dieses Termins die Conseribition beendet und Niemand mehr aufgenommen werden wird.

Die Conseribition-Protocolle werden 8 Tage hindurch an dem Rathshaus thore angeheftet, damit Jedermann, dem allenfalls eine Rechtsverletzung widerfahren, seine diesfällige Klage in erster Instanz an das Comité leiten, und wenn ihm hier keine Genugthuung geboten werden sollte, an die Centralcommission appelliren könne.

- Aus der am 1. März l. J. abgehaltenen Comité'sitzung.
- Dezso Ádám,** Comité-Präses.
- Fényes Károly,** Comité-Notár.
- Bogdánffy Gergely,** Comité-Mitglieder.
- Horváth Ferencz,**
- Kapdebó Kristóf,**

Zugerechtigkeiten.

*(Sekerinnen-Schule.) Der Pester wohlthätige Frauenverein hielt am 24. d. unter dem Vorsth der Frau Antonie von Bohus-Szogyény in Angelegenheit der in Pest zu errichtenden „Frauen-Sekerschule“ eine Berathung ab. Bei dieser Berathung waren die Buchdruckerei „Athenäum“, sowie ferner die typographischen Institute der Herren Légrady, Hornhánsky, Kertész und Rudnyánsky durch Fachmänner vertreten. Der Frauenverein erbot sich, geleitet von der Idee, in Pest eine Frauen-Sekerschule zu errichten, das Urtheil der Fachkundigen. In Folge der erhaltenen motivirten Meinungsäußerung der Fachkundigen sah sich der Frauenverein veranlaßt, vorläufig das vortheilhafte Anerbieten der Frau Antonie v. Rudnyánsky, - welche die von ihrem Bruder, Béla v. Rudnyánsky, übernommene, im Szentkirályischen Hause, Gde der Wáiznergasse, befindliche Buchdruckerei, deren Angelegenheiten sie nun persönlich leitet, in eine „Frauenbuchdruckerei“ umzugestalten gedenkt, und zu diesem Zwecke 24 Mädchen als Lehrlinge anzustellen sich bereit erklärt, - anzunehmen. Bezüglich dieses Anerbietens, welches der würdigen Anerkennung theilhaftig und von Seiten der Fachkundigen eingehend besprochen wurde, ist noch zu bemerken, daß für die durch geschickte und gewissenhafte Fachmänner zu bewerkstelligende Ausbildung der Mädchen gesorgt werden soll. Die Lehrzeit erstreckt sich auf 3 Jahre, nach deren Ablauf eine öffentliche Sekerprobe und die Aufnahme in die Corporation der Schrifstseher erfolgen würde. Die Aufnahme geschieht mit der Einwilligung der Eltern oder des Vormunds auf schriftlichem Wege, und werden die aufgenommenen Mädchen schon nach dem ersten „Probe-Monate“ mit wöchentlich 1 fl. honorirt, wobei zu bemerken ist, daß das Honorar mit jedem halben Jahre bis 4 fl. steigt. Ueberdies wird wöchentlich für jeden Lehrling 1 fl. in die „erste Pester Landes-Sparcasse“ eingelegt, das Büchlein jedoch, in welchem die Einlagen verzeichnet sind, wird dem Lehrling im Momente seiner Freisprechung eingehändigt. Endlich wird auch noch in den Buchdruckerei-Localitäten eine Sonntagsschule errichtet. Dieses Anerbieten wurde auf Anrathen der Fachkundigen vom Vereine angenommen, und die Herbeischaffung der Mädchen angeordnet. Die zu diesem Behufe sich Melbenden sind an die Baronin Béla von Lipthay (wohnt Göttergasse Nr. 19) und an Frau von Balogh (wohnt Grünbaumgasse Nr. 35) zu weisen, welche Damen es übernommen, die Lehrlinge in das Etablissement

einzuführen. Da aber die einzutretenden Mädchen, namentlich in erster Zeit, auf eine Bezahlung, von welcher sie selbstständig leben könnten, nicht rechnen dürfen, sah sich der Pester wohlthätige Frauenverein veranlaßt, denselben die Zusage zu machen, daß er all diejenigen Mädchen, die von ihren Eltern die Mittel zu ihrer Erhaltung nicht bekommen, als Zuschuß zu der von der Druckerei zu bekommenden Bezahlung auch noch einer regelmäßigen, wöchentlichen Unterstüzung theilhaftig werden lassen wird. Wir nehmen nicht Anstand, bemerkt der „P. A.“, welchem wir diese Mittheilung entlehnen, auch bei dieser Gelegenheit der bewiesenen Hochherzigkeit des geschätzten Vereines unsere vollste Anerkennung zu geben, und sind der Hoffnung, daß es den Bemühungen des Vereines gelingen wird, bei den gebotenen vortheilhaften Bedingungen die Eltern dazu zu bewegen, daß diese ihre Kinder einer Beschäftigung widmen, welche diesen nach Verlauf von drei Jahren ein Einkommen von 500-1000 fl. und darüber sichert. Wir wollen auch jener Würdigung Ausdruck geben, welche wir den Bestrebungen der uneigennütigen Unternehmer entgegenbringen, die, um ihren Geschlechtsgegnossen eine vortheilhaftere Zukunft zu begründen, es am ernstlichen Willen sowohl, wie an materiellen Opfern nicht fehlen läßt.

* Ein geographischer Park soll mit Beginn des nächsten Frühlings im Süden Englands auf einer großen hierzu geeigneten Bestigung des Herzogs von Portland, Frenckton genannt, nach den Plänen eines Gartenkünstlers Namens Mr. Riddle, angelegt werden, und die Idee ist eigenthümlich genug. Der Park wird nämlich kreisrund, soll einen Durchmesser von fast zehn englischen Meilen haben und ein plastisches Bild der östlichen Hemisphäre der Erde geben. Nicht nur die Meere, sondern auch alle Gebirgszüge Europas, Asiens und Afrikas werden in diesem Maße möglich genau nachgebildet, so zwar daß der Alpenschnee durch Kreideseifen imitirt wird, ferner werden alle Flüsse der genannten drei Welttheile durch künstliche Bäche nachgebildet und sogar die an den Strömen liegenden größeren und kleineren Städte im verkleinerten Maßstabe dargestellt werden. In jedem Welttheile werden sich zudem Räume befinden, in denen die dem betreffenden Theile entsprechenden Einwohner in Wachsbildern zu sehen sein werden. Auf den kleinen Meeren werden sich auch kleine Schiffe bewegen. Für Wanderer, welche die gewöhnliche Menschengröße haben, wird der Park aussehen, wie Gulliver das Land der Liliputener vorgetommen wäre, wenn dieser berühmte Reisende außer in Swift's Phantastie auch in der Wirklichkeit gelebt hätte. Der Herzog von Portland hat für die Ausführung dieser Idee vorläufig die Summe von 150.000 Pfund Sterling ausgesetzt.

* Der soeben in Paris verstorbene berühmte Arzt Ballerand de la Fosse war einst mit Albert, dem ehemaligen Arzte Ludwig XVIII. und Carl X. eng befreundet. Von ihm erzählte Ballerand öfters folgende Geschichte: Eines Tages kam Albert nach Hause zurück, legte sich zu Bett mit dem Gesichte gegen die Wand gekehrt, und wollte mit Niemandem mehr sprechen. Selbst seiner in ganz Paris wohlbekannten Haushälterin Cécilia gab er keine Antwort. Diese benachrichtigte endlich Ballerand von dem sonderbaren Vorfall und er eilte sogleich herbei. „Mein Freund“, sagte ihm Dr. Albert, „ich habe einen Brief von einer Comtesse X. erhalten, der mich zu sich berief. Als ich hinfam, fand ich anstatt einer Kranken ein Weib, das ich einst recht gut gekannt, und das mich in der Folge mehr als einmal um Geld angebettelt hat. Nachdem ich ihr bereits große Summen gegeben, hatte ich jedoch jedes fernere Geschenk verweigert. Nun stand ich wieder vor ihr. Als ich eintrat, wurde die Thüre hinter mir versperrt, und ich fand mich dieser Frau und einem Spitzbuben wechlos gegenüber. Sie nöthigten mich zur Unterfertigung eines Wechsels auf 60.000 Franken.“ - Ballerand's Bruder war Staatsanwalt und gern zur Hilfe erbötig, aber Albert weigerte sich hartnäckig, dieselbe in Anspruch zu nehmen. Er war mit der Frau einmal in Briefwechsel gestanden und fürchtete jetzt, sein Ruf als Gelehrter könnte dadurch gefährdet werden. Er wies jede Nahrung von sich und starb mit Hinterlassung einer Baarschaft von 60.000 Franken in Geld und einer Rente von 33.000 Franken.

Einladung.

Der Ausschuß des Arader Bürgervereines wird Sonntag den 6. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, in den Vereinslocalitäten im Arenagarten eine Sitzung abhalten, wozu die pl. i. Ausschußmitglieder hiemit eingeladen werden.

Sitationen. In Arad am 31. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, mehrere zum Eigentum des Georg und der Anna Eck gehörige Häuser; beim städtischen Grundbuchamt. - In Arad am 3. Mai und nöthigenfalls am 7. Juni l. J., stets Nachmittags 3 Uhr, das zur Concursmasse der Witwe A. Sol-lath gehörige Haus Nr. 1 in der Louiengasse; beim städtischen Grundbuchamt. - In Arad am 4. März, Vormittags 10 Uhr, eine von Carl Sebeerenhi mit Beschlag belegte neue Caselle, im Hotel „zu den drei Königen“. - In Gyhorok am 31. März l. J., Nachmittags 3 Uhr, ein zum Eigentum des Johann Baggik gehöriges Haus sammt Grund und Ackerfeld, bei dem dortigen Gemeindehause. - In Kuvin am 8. April l. J., Vormittags 9 Uhr, das zum Eigentum des Gregcz Mitru gehörige Haus sammt Grund und 4 Sessien Ackerfeld, bei dem dortigen Gemeindehause.

Programm

zu dem
Sonntag den 6. März l. J., Nachmittags 5 Uhr,
im Salon Krispin

(Kirchengasse Nr. 8)

stattfindenden

CONCERT

des Claviervirtuoson

Rafael Joseffy

(Schüler Taubig's).

1. „Tarantella“ von Liszt;
2. a) „Fuge“ von Bach;
- b) „Sonate“ von Scarlatti.
3. a) „Warum?“) von
- b) „Traumeswirren“) Schumann.
4. a) „Grande Polonaise“ von Chopin.
- b) „Gnomengarten“ von Liszt.
5. „Sommernachtstraum“, Fantasie von Liszt.

Etke: 1 fl. 50 kr., Eintrittskarte: 1 fl., sind zu haben in der Buchhandlung der Herren Gebrüder Bettelheim und am Concertabend an der Cassa.
Concertflügel von Bösendorfer.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider**, Hauptgasse Nr. 2, im 3. A. Steiner'schen Hause.

Die Spiritus-Raffinerie
der **BRÜDER NEUMAN**
in Arad
empfiehlt ihren vorzüglich
rectificirten Sprit

zum billigsten Tagespreis, besonders Liqueurfabrikanten, Regalienpächtern und Wirthen, die sich durch einen Versuch überzeugen werden, daß sie, ungeachtet der Preisdifferenz, bei Verwendung von rectificirtem statt rohem Spiritus nicht nur qualitativ, sondern, die Ausgiebigkeit anlangend, bessere Rechnung finden.

Nur bei Witte!
Neuester Faschingsjur!

Suchen eingetroffen:
Salonbomben, in Dreifachform, mit feinsten Einlagen und ungeheurer, jedoch gänzlich gefahrlosem Knalleffect. Stück 20 fr., 12 Stück mit fortirten Devisen fl. 2.
Knallbonbons, höchst sauber gearbeitet und elegant enveloppirt, mit scharfen Einlagen, als: ton. Kopfbedeckungen, Thierköpfe (über den Kopfbedeckungen), Thierköpfe über den Kopf zu ziehen), Varven, Schärpen etc. Stück 15, 20, 25 fr.
Größere Knallbonbons mit Charakterköpfen 50 fr.; mit ganzen Figuren, feinst verpackt, pr. Stück 50-75 fr.
Figuren komischen und pikanten Genres, in hundertlei Dessins 25, 30, 40, 50, 60 fr.
Flohmaschinen mit Anweisung 20 fr. Mäckenfänger 5 fr. Spritzringe 40 fr.
Jug-Bouquet, mit daran befindliche Spritzballon wird mit vorberichtetem Parfüm gefüllt, pr. Stück 40 fr.; der daran befindliche Spritzballon wird mit vorberichtetem Parfüm gefüllt, pr. Stück 40 fr.; der daran befindliche Spritzballon wird mit vorberichtetem Parfüm gefüllt, pr. Stück 40 fr.
Parfümirte Bouquets, nur 60, 80 fr., fl. 1.30.
Feinste Rosen mit Knospen, Stück 50, 60 fr.
Cotillon-Orden, 100 Stück fl. 1.50, fl. 2, fl. 3.50, fl. 4, fl. 5.
Maskenschmuck (Ohrringe, Brosche) von 40, 50, 60, 70 fr., fl. 1, feinst fl. 1.50.
Nur bei Witte, Wien, Kärntnerstraße 59. (92-3,3)
Verfandt pr. Nachnahme oder Cassa. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Original-Staats-Prämien-Lose sind überall gesetzlich zu spielen gestattet!

Allerneueste große Prämien-Verlosung

genehmigt und garantirt von der hohen Staats-Regierung im Betrage von ca.
1 Million Sieben mal Hundert Zwanzig Tausend Thalern, welche durch folgende größere Gewinne zur Auslösung kommen:
250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à 10,000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 4 à 4000, 36 à 3000, 126 à 2000, 6 à 1500, 206 à 1000 etc. etc.
Der kleinste Gewinn deckt den Einsatz.
Die Gewinne sind bei jedem Bankhause zu erheben. Mit der Ausgabe dieser Original-Staatslose, deren Ziehung schon am 20. d. Mts. beginnt, bin ich von der hohen Regierung beauftragt und werden solche gegen Baareinzahlung von mir, selbst nach den entferntesten Gegenden prompt und verschwiegen versandt. Der Preis dieser Originallose (keine Promessen) ist fl. 4 und fl. 2.
Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten werden nach Entscheidung sofort zugesandt.
Durch die unendlich vielen Hauptgewinne, die gewiß Tausend und abermals Tausende von Thalern erreichen, ist mein Haus so bekannt, daß diese glänzenden Resultate die alleinige beste Empfehlung sind, und habe ich mir durch prompte Gewinnauszahlung das größte Vertrauen erworben; daher man sich auch baldigt und vertrauensvoll wenden wolle an das Bankhaus
J. Dammann in Hamburg.
(159-8.10) An- und Verkauf aller Staatspapiere.

Ein Verrechnungswirth

für das „Kaiser“-Gasthaus in Facset wird vom 1. Mai l. S. aufzunehmen gesucht. Bewerber wollen sich schriftlich oder persönlich an die Gefertigten wenden, wo nähere Auskünfte und Bedingungen erteilt werden.

Bierbrauerei-, Spiritusfabrik- und Mühlen-Gesellschaft in Facset.
(214-1.3)

!!! Man biete dem Glücke die Hand bei Louis Wolff !!!

Unter dieser Devise hielten in vorhergehenden Ziehungen 152,000, 103,000, 2 mal 102,000, 2 mal 100,000, 3 mal 50,000, 30,000, 25,000, sowie viele Gewinne von 12,000, 10,000 etc.
In mein Debit, setzen hat eine Collecte so viele bedeutende Treffer ihren Interessen angeschlossen, und ist die Zeit

„Glücks-Collecte“

ein wohlgegründeter.
Am 20. April
findet die Ziehung der vom Staate garantirten und errichteten neuen großen Geldverlosung statt, in großer Nummeranzahl und vorzüglich Ganz Originallose (keine Promessen) a 4 fl. 8. 23.
halbe do. do. a 2 do.
viertel do. do. a 1 do.
Nolgende Hauptgewinne müssen unter 25,000 Gewinnen im Gesamt betrage von

4 Million 296,000
entschieden werden.
250,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 4 à 12,000, 11,000, 5 à 10,000, 5 à 8000, 7 à 6000, 21 à 5000, 4 à 4000, 36 à 3000, 126 à 2000, 6 à 1500, 206 à 1000 etc. etc.

Pratiterte anwesende Aufträge, mit welchem begleitet, verleihe prompt, nach allen Weltgegenden, jedem Spieltheater wird das mit Staatsymbol versehen Originallose (nicht Promessen) zugesandt; ebenso erhält Jeder nach Entscheidung die amtliche Ziehungsliste.
Man wende sich direct an
Louis Wolff, Banquier, Hamburg.
Mache besonders darauf aufmerksam, daß der amtlich festgesetzte Ziehungstag der 20. April ist, alle anderen Angaben sind unrichtig.

Ich beehre mich höflichst anzuzeigen, daß mich der Temesvärer Actien-Fabrikhof mit einer Niederlage und dem alleinigen Verkauf seiner Erzeugnisse für Arad und Umgebung betraut hat, und empfehle unter Einem zu Original-Fabrikpreisen allen pl. t. Regalienpächtern, Gastwirthen und Bierfreunden das jetzt in vorzüglichster Qualität erzeugte
Lager- u. Märzen-Bier, wovon Herr **W. S. PRINNER** hier stets großes Lager hält und ebenfalls Aufträge hierauf zu Fabrikpreisen effectuirt. Arad, im Feber 1870.
A. Hann, Hauptplatz Nr. 24, „zum eisernen Thor“.
(188-2.3)

Dr. Pattison's Gichtwatte

das bewährteste Heilmittel gegen Gicht und Rheumatismen aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreizen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. In Paketen zu 70 fr. und halben zu 40 fr. zu haben in Arad bei Franz Bruckmayer, Serbengasse Nr. 1.
(120-5)

75. W. (210-3.3)
1870.

Minuendo-Vicitation.

Von Seite der Wirthschafts-Commission der f. Freistadt Arad wird hiemit kundgemacht, daß a) bezüglich Lieferung von 250 Kubit-Rafstern zur Pflasterung geeigneten Schotter am 9. März l. J., Vormittags 10 Uhr, gegen Ertrag eines Kneigeldes von 700 fl., im Amtlocal der Wirthschafts-Commission (Freibergerisches Haus, 2. Stock) eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden wird.
b) Da die Stadt jährlich 500 Kubit-Rafster Bruchsteine und 56000 Stück Quadersteine benötigt, und die Stadt diesen Bedarf aus ihren in Solymos befindlichen Steinbrüchen zu decken wünscht, so wird ein Unternehmer gesucht, der den Bruch und die Behahrung des fraglichen Steinquantums, gegen Ablieferung desselben nach Arad, oder auch ohne diese Lieferung auf mehrere Jahre übernehmen wollte. Bezüglich dieses Unternehmens wird am 23. März l. J., Vormittags 10 Uhr, ebenfalls im städtischen Wirthschaftskamt, gegen Ertrag eines Kneigeldes von 3500 fl. eine Minuendo-Vicitation abgehalten werden.

Hievon werden Unternehmungs-lustige mit dem Bemerkten in Kenntniß gesetzt, daß die Bedingungen auch bis dahin in der städtischen Ingenieurkanzlei eingesehen werden können.
Aus der am 16. Feber 1870 abgehaltenen Sitzung der Wirthschafts-Commission der f. Freistadt Arad.
Herausgegeben von **Farkas Menyhért, Vicenotár.**

(212-2.3)
In der Nähe von Carlsburg und in gleicher Lage mit dem berühmten Weinberge Rosamar ist ein 2000 N.-Klafter großer Weingarten, im guten Zustande und mit den besten Rebsorten bepflanzt, um den Preis von 550 fl., wovon nur 150 fl. zu erlegen sind, währenddem der Rest erst nach Jahren zu zahlen ist, aus freier Hand zu verkaufen. — Näheres beim Postamte „Carlsburg Stadt“ zu erfragen.

BAZAR ORIENTAL

des **IBRAHIM aus AFRIKA** im Hotel „zum weißen Kreuz“, Zimmer Nr. 9.

Große und reiche Auswahl orientalischer Waaren, als Beduinen aller Art; türkische Seidenstoffe, Möbelstoffe, indische u. türkische Longhawl, maurische Bijouterien, Pariser Diamant-Imitation. Große Auswahl von Foulardtüchern, Cravatten, Cachenez etc. etc. zu billigt festgesetzten Preisen.
(213-1)

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes Haar dem einzig und allein existirenden, sichersten und besten

Haarwuchsmittel.

Es gibt nichts Besseres zur Erhaltung und Beförderung des Wachsthum der Kopshaare,

als die in allen Welttheilen so bekannt und berühmt gewordene, von medicinischen Autoritäten geprüfte, mit den glänzendsten und wunderwirkenden Erfolgen gekrönte, von Sr. k. k. Apostolischen Majestät dem Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich, König v. Ungarn und Böhmen etc. etc. mit einem ausschliesslichen k. k. Privilegium für den ganzen Umfang der k. k. österreichischen Staaten und der gesammten ungarischen Kronländer mit Patent vom 18. November 1865, Zahl 15. 810/1892, ausgezeichnete



Reseda-Kräusel-Pomade

wo bei regelmäßigem Gebrache selbst die kahlesten Stellen des Hauptes vollhaarig werden; graue und rothe Haare bekommen eine dunkle Farbe; sie stärkt den Haarboden auf eine wunderbare Weise, beseitigt jede Art von Schuppenbildung binnen wenigen Tagen vollständig, verhilft das Ausfallen der Haare in kürzester Zeit gänzlich und für immer, gibt dem Haare einen natürlichen Glanz; dieses wird

wellenförmig und bewahrt es vor dem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Durch ihren höchst angenehmen Geruch und die prachvolle Ausstattung bildet sie überdies eine Zierde für den feinsten Toilette-Tisch.
Preis eines Tigels sammt Gebrauchsanweisung (in 6 Sprachen) 1 fl. 50 kr. Mit Postverendung 1 fl. 60 kr. Dest. W.
Wiederverkäufer erhalten ansehnliche Percente.

Fabrik und Haupt-Central-Versendungs-Depot en gros et en détail bei **CARL POLT**, Parfumeur und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, **General-Annagasse 15, im eigenen Hause**, wohnin alle schriftlichen Aufträge zu richten sind und wo Autträge aus den Provinzen gegen Baareinzahlung des Geldbetrages oder Postnachnahme schnellstens effectuirt werden.
Haupt-Depot für Arad einzig und allein bei **Hermann Elias, J. v. Schwellengreber**, Parfümeriewaaren-Handlung in Arad, Serbengasse. Parfümeriewaaren-Handlung in Arad, Spargasseg. NB. Wie bei jedem vorzüglichem Fabrikate, so werden auch bei diesem schon nachahmungen und Fälschungen versucht, und wird daher erucht, sich beim Ankauf nur auf die obenbezeichneten Niederlagen zu wenden, und die echte Reseda-Pomade von Carl Polt in Wien ausdrücklich zu verlangen, sowie obige Schutzmarke zu beachten.
(64-2.20)

Beste **Wiener Stiefel-Glanz** Wischse **ohne Vitriol** von **STEFAN FERNOLENDI** Franz Fernolendi's Neffe **WIEN** der **Schulerstrasse 21.** Welt.
(167-48.16)

Arverési hirdetés.

Özvegy Hollaky Antalné esdötmege választmányának 1870. évi 127. sz. végzése, és sz. kir. Arad város esdötöróságának 1870. évi 693 sz. határozata alapján közhírré tétetik, miszerint a esdötömeg tulajdonához tartozó aradi 949. sz. telekkönyvbe iktatott belváros Luiza-utcai 1. sz. ház és beltelke, mely áll egy száraz bemenettel ellátott szeglet házból, és tartalmaz hét szoba, két konyha, 1 előszoba, két kamara és két árnyékszékű két lakosztályt, továbbá padlást és száraz folyosót; ugy az udvarban egy fából épült kocsiszint és egy faszint, kerek kutat, az udvarban 20 m² föl kövezetet és 188 m² föl beltelket, és mely ingatlan 10416 frta van becsülve. 1870. évi május hó 3-ik napjának d. u. 3 órájkor, mint első, és ha akkor a becsár meg nem ígérték, 1870. évi június hó 7-ik napjának d. u. 3 órájkor tartandó 2-ik arverésen, ez utóbbi határidőben a becsáron alól is, eladatni fog;
Az arverés mindkét határidőben sz. kir. Arad város telekkönyvi helyiségben fog megtartani.
Az arverési feltételek következők:
1-ör. Arverelni szándékozó köteles a becsár 10%-kát bánompénzüll letenni, és
2-ör. A legtöbbet ígérő a bánompénzt rögtön a vételár 1/4 részére kiegszítani — 1/4 részét pedig az arveréstől számított 3 hó — 1/4 részét ismét 6 hó múlva, és az utolsó 1/4 rész 9 hónapra köteles 6% kamataival együtt a tömeggondnoknál letézetni.
A menyiben vevő a feltételeknek eleget nem tenne, a esdötömeg fel van jogosítva, a hátralékot vevőtől ommás peruton behajtani, vagy pedig az ingatlant vevő kára és veszélyére arverésnek tenni ki.
3-ör. Vevő a birtokba lép, mihelyt a esdötöróság helybenhagyta az arverést. Azonban miután a ház 1870. évi november 1-ig bérbe van adva, a bérletnek köteles, az arverés utáni legközelebbi szokásos bér-évnegyedkezdetével felmondani, és ezen legközelebb kezdendő évnegyedről a bérpénz vevőt illeti.
4-er. A vevő tulajdoni joga csak akkor lesz bekebelezendő, ha az arverési feltételeknek eleget tett.
5-ör. Az arverés napjáig eső közadók a esdötömeg, ezentuliak pedig a vevőt terhelik.
6-ör. Az arverési illeték vevőnek terhe.
Mely arverésre is a venni szándékozók meghivatnak.
Kelt Aradon, 1870. é. márcz. 1-én.

Arverési hirdetmény.

Sz. kir. Arad város törvényszékének mint telekkönyvi hatóságának 1869. évi szeptember hó 18-ik napján 1604. sz. a kelt végzése alapján, és a „Budapesti Közlöny“, „Alföld- és „Arader Zeitung“ című hirlapok 1870. év január hó 27. 28. és 29. — ugy 18. 19. és 20. számaiban közzétett 1099/1899. számú arverési hirdetményi kapesárban ezennél közhírré tétetik, miszerint Császky János felperesnek Reck György és Reck Anna alperesek elleni 2000 frt kötelese a járnálkai erejű, az Arad városi utóbbiakról lefoglalt, az Arad városi 1102 frta becsült Pernyáva külvárosi 344százó-utcai 2. sz. ház, összes melképületek és 598 m² önllyi telek — továbbá 428 frta becsült Gáj küll. 469. sz. ház és 416 m² önllyi telek, — ugy Gáj küll. 166 frta becsült 3722. h. r. sz. telek, végül a 181 frta becsült 3652. h. r. sz. 453 1/2 m² önllyi telek tekintetében 1870. évi február hó 26-ik napján, mint első arverési határonapon, megkísértett arverés eredmény nélkül maradván, az arverés 1870-ik évi márcz. hó 31-ik napjának d. u. 2 órákor, mint második arverési határonapon, megtartani, és ez alkalommal a fentebb körírt ingatlanok becsáron alól is eladatni fognak.
Mely arverés az Arad városi telekkönyvi hatóság helyiségében megtartandó lévén, arra venni szándékozók újból is azzal hivatnak meg, miszerint magukat 10%-s bánompénzzel ellássák, és miszerint az arverési feltételek a telekkönyvi hatóság helyiségében a hivatalos órák alatt bár mikor megtekinthetők.
Kelt Aradon, 1870. évi február hó 27-én.

Ördög Endre, tömeggondnok,
Alexievics Sándor, tanácsnok, m. tvszéki, kiküldött.

Frucht- und Mehlhändler

werden billig und gut reparirt, Nothpaare ausgekocht und neu geträmpelt.
Gefällige Aufträge an **Ignaz Pils,** Feslung Arad.
(215-1)

1604. számhoz. (208-3.3)
1870.